

<b>FICHA DE META DADOS – CEDIM 2019/2</b>	
<b>Nome da Pasta</b>	NOTIZEN_ÜBER_DAS_BISTUM_NOVA_IGUAÇU_125.3
<b>Autor/Instituição</b>	Institut für Brasilienkunde (Bibliothek)
<b>Número de Documentos</b>	1
<b>Quantidade e tipo de documentação</b>	1 caderno que contém páginas datilografadas com notas escritas em língua alemã. Total de páginas: 12
<b>Dia/ Mês/Ano</b>	1971
<b>Formato</b>	Ofício
<b>Resumo</b>	Produzido pelo Institut für Brasilienkunde estes cadernos reúnem notas escritas em língua alemã, no ano de 1971, sobre a Diocese Nova Iguaçu e o Bispo Dom Adriano Hypólito.
<b>Palavras-Chave</b>	Diocese; Nova Iguaçu, Bispo; Dom Adriano Hipólito
<b>Notas explicativas</b>	(A contagem de páginas obedece à regra: sempre a partir da primeira após a capa, sendo esta a “01”.)



**MINISTÉRIO DA EDUCAÇÃO**  
**UNIVERSIDADE FEDERAL RURAL DO RIO DE JANEIRO**  
**INSTITUTO MULTIDISCIPLINAR – CAMPUS NOVA IGUAÇU**  
**CENTRO DE DOCUMENTAÇÃO E IMAGEM**



	<p>As marcações com canetas e grifos já estavam no documento.</p> <p>Lista das páginas em língua estrangeira: 02, 03, 04, 05,06, 07, 08 e 09.</p>
--	---

28

Bibliothek

NOTIZEN ÜBER DAS BISTUM NOVA IGUAÇU

CEDIM

Institut für Brasilienkunde

KI-BR 125.3

Bibliothek

METTINGEN

28.09.10



Südamerika: polit. Verhältnisse

1

Institut für Brasilienkunde  
Sunderstraße 75  
4532 Mettingen

Pressearchiv

Zeitung	Datum	Nummer
		KI-82 125-3

CCED

IMM



Notizen über das Bistum Nova Iguaçu (Brasilien) / Juni 1971

Diese Notizen stammen aus guten Quellen. So weit wie möglich wurden sie nachgeprüft. Dennoch könnten hier und da kleine Ungenauigkeiten vorhanden sein, wofür wir um Macheicht u. Verständnis bitten. Sie sind für die vielen lieben Spender und Spenderinnen gedacht, die uns in der Not treu zur Seite stehen. Allen sei herzlichst gedankt.

Nova Iguaçu, Antoniusfest 1971

Adriano Hypolito OFM.  
Bischof von Nova Iguaçu

001 Das Bistum Nova Iguaçu (=BNI) ist jung; es wurde erst am 26.3.1960 kanonisch errichtet. Von Johannes XXIII. Durch die Bulle "Quandoquidem Verbis".

002 Das Gebiet des neuen Bistums wurde von den beiden Diözesen Barra do Pirai/Volta Redonda und Petrópolis abgetrennt.

003 Mit den beiden Nachbardiözesen Volta Redonda (Barra do Pirai) und Valença und der Abbatia nullius Monte Serrate in Rio gehört BNI zur Kirchenprovinz Rio de Janeiro.

004 Metropolit dieser Kirchenprovinz ist der Kardinalerzbischof von Rio de Janeiro Eugênio de Araujo Sales. Die Suffraganbischöfe heißen: Bischof Waldyr Calheiros de Novais (Barra do Pirai/Volta Redonda), Bischof José Costa Campos (Valença) und Bischof Adriano Hypolito OFM (Nova Iguaçu). Abt von Monte Serrate in Rio ist P. Inácio Barbosa Ascioy.

005 Der Name Rio de Janeiro bezeichnet 1. die frühere Bundeshauptstadt (gewöhnlich Rio genannt) und jetzige Hauptstadt des Bundesstaates Guanabara; 2. <sup>2. parte</sup> den Bundesstaat Rio de Janeiro (gewöhnlich Estado do Rio genannt): 42.134 km<sup>2</sup> und 4.746.848 Einwohner (1970), mit der Hauptstadt Niterói.

006 BNI liegt ganz in südöstlichen Teil des Bundesstaates Rio de Janeiro.

007 BNI ist von den Nachbardiözesen Rio, Petrópolis, Valença und Barra do Pirai/Volta Redonda umrahmt. Die ganze Ostgrenze trennt BNI vom Bundesstaat Guanabara und somit von der Erzdiözese Rio de Janeiro.

008 BNI umfasst 6 Municipien (das Municipium ist die kleinste politische Einheit in Brasilien): Mangaratiba, Itaguaí, Paracambi, Nova Iguaçu, Nilópolis und São João de Meriti. Dazu noch ein kleiner Teil von Municip Vassouras: das Dorf Contado.

009 Die beiden Municipien Mangaratiba und Itaguaí liegen an der Atlantik-Küste. Dieser Küstenstrich gehört mit zu den schönsten Landschaften Brasiliens und wird dem Tourismus erst dann erschlossen, wenn die Bundesstraße 101 (Verbindung Rio-Santos) der Küste entlang in 2-3 Jahren ganz fertig wird.

010 An den Wochenenden und in den Sommerferien (Dezember bis Februar) werden die Küstenstädte und -dörfer viel besucht. Die Zahl der Einwohner nimmt dann stark zu. Das Küstendorf Muriqui zB hat 2.400 Einwohner (1970); die Bevölkerung wächst an den Wochenenden bis 7.000 und in den Sommermonaten sollen über 30.000 Menschen ihre Ferien dort verbringen. Das ganze Jahr hindurch stehen die meisten Häuser leer.

011 Das Fischerdorf Conceição de Jacaré (754 Einwohner) kann nur per Boot alle zwei Tage erreicht werden.



Datensatz

Candidatus

abwärts

P. größte Stadt

Nova Iguaçu 764 km<sup>2</sup>

1975: 931.884

densidade: 1.219,83 km<sup>2</sup>

Prefeito: João Rui de Queiroz Pinheiro

280.000

366 Ärzte

119 Zahnärzte

39 Pharmazeuten

944 Bettstellen

1 Syndikate

34 km Wald

18 Kinos

1 Theater

kein Fernsehstudio

keine Taxis

22 Hotels

2750 Telefonanschlüsse

012 An dem Küstenstrich Itaguaí Mangaratiba gibt es sehr viele Inseln, die zum BNI gehören.

013 Auf dem Gebiet des BNI liegen 3 Grosstädte, die mit Rio de Janeiro, und Caxias eine einzige Stadt praktisch bilden: Nilópolis (128.948 Einw), São João de Meriti (304.817) und Nova Iguaçu (333.921).

014 Das Munizip Nova Iguaçu hat drei Dörfer, die vollreicher sind als die meisten Städte Brasiliens: Belford Roxo (174.081 Einw), Mesquita (94.515) und Queimados (62.791). Sie bilden eine Einheit mit Nova Iguaçu, sie sind aber immer noch nicht eingemeindet.

015 Raum des BNI: 1850 km<sup>2</sup>, die wie folgend verteilt werden: Nova Iguaçu 764 km<sup>2</sup>; Itaguaí 523 km<sup>2</sup>; Mangaratiba 290 km<sup>2</sup>; Paracambi 197 km<sup>2</sup>; São João de Meriti 34 km<sup>2</sup>; Nilópolis 22 km<sup>2</sup>.

016 Gesamtbevölkerung des BNI: <sup>3.000.000</sup> 1.263.829 Einwohner (1970) und zwar: Nova Iguaçu-Munizip 731.814; São João de Meriti 304.817; Nilópolis 128.948; Munizip Itaguaí 57.680; Munizip Paracambi 25.507; Munizip Mangaratiba 13.003. Dazu noch das Dorf Conrado, das politisch zum Munizip Vassouras gehört: 2.060 Einw.

017 Stellung des BNI unter den brasilianischen Bistümern: was den Raum betrifft - den drittletzten Platz (kleiner sind nur noch Rio de Janeiro - 1171 - und Santo André 873 km<sup>2</sup>); was die Einwohnerzahl angeht - den 8. oder 9. Platz.

018 Typisch für BNI ist die hohe Dichte: 661 Menschen auf einen Quadratkilometer (Brasilien etwa 10-12; Estado de Rio 113)

019 Die Dichte in den 6 Munizipien gibt etwas zu bedenken: São João de Meriti 8.915 auf 2 Quadratkilometer; Nilópolis 5.823; Nova Iguaçu 952; Paracambi 129; Itaguaí 107; Mangaratiba 43.

020 Die Einwohnerzahl steigt jährlich um 10%, sodass sich die Bevölkerung alle 10 Jahre verdoppelt.

021 Vergleichende Zahlen: 1960 (Errichtung des BNI) und 1970

Nova Iguaçu	359.364	731.814
São João de Meriti	191.734	304.817
Nilópolis	96.553	128.948
Itaguaí	34.416	57.680
Paracambi	15.611	25.507
Mangaratiba	12.655	13.003
Conrado (Muniz. Vassouras)	2.049	2.060
	712.382	1.263.829

022 Die 6 Munizipien des BNI mit Niterói, Caxias, Magé, São Gonçalo und Rio de Janeiro bilden den Raum Gross-Rio mit einer Einwohnerzahl von etwa 7 Millionen Menschen.

023 BNI ist ein typisches Ballungsgebiet: die beiden Munizipien São João de Meriti und Nilópolis sind zu 100% verstädtet; Paracambi zu 87%; Nova Iguaçu zu 79%; Mangaratiba zu 57%; Itaguaí zu 31%. Rio läuft über: Richtung Baixada Fluminense.

024 Baixada Fluminense (=BFL) heisst soviel wie "das Tiefland von Rio de Janeiro" und besagt das bald flache bald leicht hügelige Land zwischen der Serra do Mar und den Bergen des Bundesstaates Guanabara. Die BFL streckt sich von der Bucht Guanabara (Caxias) bis zu Bucht von Sepetiba (Itaguaí). BNI ist fast identisch mit der BFL.

025 Im vergangenen Jahrhundert blühte hier die Zuckerindustrie und die weitesten Zuckerrohrplantagen. Durch die Sklavenbefreiung (1888) aber auch wegen der starken Versumpfung des ganzen Gebietes und des Sumpffiebers trat der Verrall ein. Jahrsehtenlang lag das Land brach. Erst Rios Aufschwung und die Entwässerung/Sanierung brachten den zweiten Aufschwung.



026 Heute gehört die BFL zu den fortschrittlichen und hoffnungsvollsten Gebieten Brasiliens. Aber auch zu den explosivsten.

027 Im kleinen Raum der BFL trifft der Soziologe, der Politiker, der Seelsorger sehr schwierige Probleme. Hier ist alles explosiv: Politik und Industrialisierung, Kultur und Unkultur, Religion und Abergläube, Kriminalität und Korruption, demographische Explosion und die Ballungen der neuen planlosen Siedlungen, Fortschritt und Materialismus usw. Die Sozialprobleme der BFL fordern Kirche und Staat heraus.

028 Die BFL liegt ausserordentlich günstig zwischen Rio, São Paulo und Belo Horizonte (Industriedreieck).

029 Der Raum Gross-Rio zählt zu den grössten und wichtigsten Industriezentren Brasiliens, unmittelbar nach São Paulo.

030 Die BFL leidet sehr unter dem Einfluss und der Absorptionskraft von Rio de Janeiro. In den Grosstädten Nova Iguaçu, São João de Meriti und Nilópolis gibts keine eigene Tageszeitung, keine Buchhandlung, keine nennenswerte Bibliothek, keine Museen. Ganz wenige Krankenhäuser.

031 Ganz früh morgens sind alle Rioer Zeitungen in der BFL zu haben.

032 Grossen Raum schenken die Rioer Zeitungen den Ereignissen der BFL aber meistens wird das Negative vorgezogen. Darum ist das Bild der BFL im allgemeinen schlecht.

033 Die Städte des Raumes Gross-Rio sind in Wirklichkeit Trabanten, Vororte oder Schlafstädten von Rio de Janeiro.

034 Die meisten Arbeiter vom ENI verdienen ihr Brot in Rio.

035 Die allermeisten leben von ihrem Mindestlohn in Höhe von DM 150,- monatlich.

036 Die meisten Erwachsenen kommen aus dem Nordosten, aus Minas Gerais, aus Espírito Santo oder dem nördlichen Teil des Bundesstaates Rio de Janeiro. Sie kommen hiher, weil sie hier ein besseres Leben haben können als in ihrer Heimat. Hier verdienen sie mehr. Dabei sind die Lebenskosten hier niedriger als sonst in Brasilien.

037 Wie steht es mit der Gesundheit? Erste pro mille: Nilópolis 2,3; Mangaratiba 1,6; Nova Iguaçu 1,5; Paracambi 1,2; Itaguaí 0,9; São João de Meriti 0,7.

038 Kindersterblichkeit (1967/1969): durchschnittlich 44/1000.

039 Abgaben (1969) an Bund, Bundesstaat und Munizip: €\$381.700.000,00.

040 Wie steht es mit der Schule? Das Schulwesen lässt sehr zu Wünschen übrig. Es gibt noch sehr viele Analphabeten. Die meisten Kinder verlassen die Schule nach dem 1. oder 2. Schuljahr, um Geld zu verdienen. Die Behörden, wie kaum anderswo in Brasilien, stellen sich negativ zu den Privatschulen, auch wenn die Schulen von der Kirche unterhalten werden.

041 Trotz der starken Verstädterung gibt es auch Latifundien auf dem Gebiet des ENI. Durchschnittsgrösser der Latifundien in ha: Itaguaí 71; Mangaratiba 255; Nova Iguaçu 59; Paracambi 61; Nilópolis und São João de Meriti 0.

042 Hauptsächliche Industrien: Metallindustrie, chemische (zB Bayerwerk in Belford Roxo), Nahrungsmittelindustrie, Textilindustrie, Holzindustrie usw. einzelne Fabriken (Fullhalter, Reifen, Zigaretten usw). Typisch ist die chaotische Industrialisierung ohne Prioritäten.

043 Das Klima ist in den Sommermonaten übermässig heiss (bis 40°). Sonst milde. Schönste Monate Mai bis August. Sommerregen.



044 BNI ist ein typisches Bannmeilenbistum mit allen Problemen der Bannmeile.

045 Welche Züge bestimmen das Bild (der BFl und somit des BNI?) Aus den täglichen Beobachtungen, aus der sonst sehr armen Bibliographie über die BFl, aus den Berichten und Nachrichten der Massenmedien, aus den Mitteilungen der Pastoralagenten könnte man vielleicht folgende Züge als typisch aufstellen:

- o aggressive Probleme aller Art
- o Ballungsgebiet
- o dekadente Landwirtschaft
- o rasche planlose Industrialisierung
- o Städte und Grosstädte, die eher als Vororte Rios aussehen
- o proletarische Bevölkerung
- o Mindestlohn(etwa DM 150,-) als normaler Lohn
- o Bevölkerungsexplosion
- o starke Einwanderung aus dem Nordosten, Minas Gerais usw
- o rasche chaotische Verstädterung
- o kultureller Notstand
- o niedriger Bildungsstand der Eliten
- o wenige bodeneigene Traditionen
- o Pendelverker Baixada-Rio-Baixada
- o labile Bevölkerung
- o schwacher Gemeinschaftssinn
- o Korruption
- o kurzsichtige Administration
- o soziale Unsicherheit
- o mangelhafte schwache soziale Infrastrukturen wie ZB. Massenversorgung, Feuerwehr, Postwesen, Verkehrsmittel, Schulwesen, Wohnungspolitik, Massenmedien, Jugend-, Alters-, Gesundheitsfürsorge, Berufsschulen, Polizeiwesen usw
- o allgemeine Armut
- o Fehlen von "favelas" (Slums)
- o rasche materiell Entwicklung
- o geringe Teilnahme an den Kulturerscheinungen: Dichtung, Wissenschaft, Politik, Musik, Kunst usw
- o ordnungsliebende, arbeitsame, trotz der vielen Entbehrungen fröhliche Menschen
- o grosses Arbeits-, Industrie-, Handel-, Wirtschaftspotenzial
- o mehrseitige Spekulation
- o niedrige Durchschnittselnahme
- o günstige geographische Lage im Industriedreieck Brasiliens: Rio, Belo Horizonte, São Paulo
- o gute Verbindung nach Rio, São Paulo, Brasilia und dem Nordosten
- o Randstellung in der Politik der Bundesregierung und selbst der Landesregierung in Niterói
- o gut ausgebautes Bankwesen
- o politische Unreife und Unsicherheit (inden letzten Jahren wurden alle Prefeitos (=Bürgermeister) entweder abgesetzt oder mit der Absetzung dauernd bedroht)
- o viele Analphabeten unter den Erwachsenen
- o ehrliches Bemühen um Besserung auf einigen Gebieten, allerdings ohne gute Planung, ohne Aussicht auf Dauerhaftigkeit
- o anscheinend hohe Kriminalität: der Eindruck von hoher Kriminalität wird durch die einseitigen Meldungen (Presse, Funk, Fernsehen) geweckt. Bedenkt man aber, dass die BFl ein Ballungsgebiet ist und dass unmittelbar bei der Weltstadt Rio liegt, so ist die Kriminalität dieser Städte gar nicht hoch.
- o schwacher Syndikalismus (Gewerkschaften)
- o niedrigere Preise als sonst in Brasilien
- o hemmender Bürokratismus
- o wirklichkeitsferne Gesetzgebung
- o grosse Offenherzigkeit bei den einfachen Leuten
- o Versagen der Führungsschichten
- o das zweideutige Phänomen der Neureichen (früher Obst-, hauptsächlich Orangenproduktion; heute Spekulation auf dem Gebiet der Bauwirtschaft, uneingeschränkte Bodenspekulation)



006 Diese Züge sind auch anderswo in Brasilien vorhanden. Aber nicht alle insgesamt. Auch nicht mit derselben Intensität.

047 Zu diesen typischen Zügen allgemeiner Art kommen andere hinzu, die man vielleicht "pastorale Probleme" nennen dürfte, obwohl die oben angeführten sozialen Schwierigkeiten oder die positiven Züge die ganze Pastoral schwer beeinflussen müssen. Es wären folgende zu verzeichnen:

- o wenige Pastoralagenten (Priester, Nonnen und vor allem Laien)
- o antiklerikaler Geist oder auch Gleichgültigkeit von seiten der meisten Zivilbehörden
- o ungenügende oder ganz fehlende Zusammenarbeit von Staat und Kirche
- o das Fehlen einer soliden finanziellen Basis, die die pastoralen Initiativen tragen und entwickeln könnte
- o grosse Gebiete, die von der Kirche nicht besetzt werden können und darum der Proselytenmacherei der verschiedenen christlichen Konfessionen/Sekten und vor allem der starken Anziehungskraft der afrikanischen magischen Kultusformen und dem Spiritismus aller Schattierung ausgesetzt sind
- o die unfaire getarnte Tätigkeit der sog. "katholischen brasilianischen Kirche"
- o religiöser Pluralismus in allen Schichten der Bevölkerung
- o Diasporasituation der katholischen Kirche in der BfL
- o religiöser Infantilismus vieler erwachsenen Katholiken
- o tiefe Religiosität bei den meisten Leuten
- o grosses Vertrauen auf das Wirken der Hierarchie
- o das Fehlen mancher wichtigen Strukturen für eine erneuerte Pastoral
- o grosse religiöse Unwissenheit
- o Fehlen einer Gesamtplanung für den Raum Gross-Rio
- o Versagen mancher guten Katholiken, sobald sie in führende Stellung kommen
- o Kräftedisersion
- o das Nachhinken unserer Pastoral hinter der explosiven Entwicklung
- o der für die sonst in Brasilien herrschende Lage günstige und nicht zu unterschätzende Vorteil der kleinen Entfernungen und der ziemlich guten Verbindungen
- o die Notwendigkeit, Strukturen zu schaffen, die die Pastoral gewährleisten

048 Die negativen Seiten dürfen nicht übertrieben werden, denn 1. ist das Volk in der BfL tief religiös und der Frohen Botschaft zugänglich; 2. sind viele Laien in den Pfarreien und Gemeinden bereit, ihre Aufgaben zu übernehmen; 3. muss man nie vergessen, dass die Not der Zeit, (die Nacht der Sünde,) die Herausforderungen der heutigen Welt grade das Grundelement der Pastoral bedeuten; 4. im BNI wirken junge eifrige Priester, die der schwierigen Lage wohl gewachsen sind und neue Formen der Pastoralarbeit suchen; 5. hat das BNI seit 4 Jahren einen Pastoralplan, der ohne Formalismus und Utopie eine Neuorientierung aller apostolischen Arbeit möglich macht; 6. läuft jede Anstrengung dahin, Basisgemeinschaften zu formen und in jeder Gemeinschaft Laien auszubilden, die die Frohe Botschaft weiter tragen und verbürgen.

049 Die Lage der BfL und des BNI ist positiv zu beurteilen. Alle Pastoralagenten, vor allem die Priester, zeigen viel Optimismus.

050 Das BNI hat 48 Pfarreien, wovon 14 in den letzten Jahren kanonisch errichtet wurden.

050 In der Mutterpfarre Nova Iguaçu, wovon sich im Laufe der letzten Jahrzehnten über 30 neue Pfarrgemeinden abtrennten, wirkte über 30 Jahre lang der deutsche aus dem Rheinland stammende Priester João Misch, ein seeleneiriger und ermüdetlicher Hirt, der die ganze BfL quer und kreuz durchwanderte, volkstümlich und hochgeschätzt. Er wurde 1880 in Scheven (Erzdiözese Köln) geboren. Spätberuf. 1910 kam er nach Brasilien. Theologiestudium im Priesterseminar São Leopoldo (Erzdiözese Porto Alegre). Priesterweihe 1920. Kaplan in Tijucas (Santa Catarina). 1929 hat ihn der damalige Bischof von Barra do Pirai Guilherme Müller zum Pfarrer von Nova Iguaçu ernannt, wo er bis 1961 segensreich wirkte. Als das Bistum Nova Iguaçu errichtet wurde, dankte er ab. Er starb am 6.12.1965.



.052 Der erste Bischof von Nova Iguaçu hiess Walmor Battú Wichrowski. In Ijuí, Rio Grande do Sul, 1920 geboren. Priester 1945. Bischofsweihe 1958. Weihbischof in Santos, São Paulo. Am 23.4.1960 wurde er als erster Bischof nach Nova Iguaçu versetzt. Ende Mai 1961 wurde er schon versetzt als Weihbischof von Santa Maria in Rio Grande do Sul. In der kurzen Zeit hat er Grosses in Nova Iguaçu gewirkt. Heute ist Bischof Walmor, dem das BNI Dankbarkeit schuldig ist, Diözesanbischof von Cruz Alta, in Rio Grande do Sul.

.053 Der zweite Bischof Honorato Piazeria SCJ wurde in Jaraguá do Sul 1911 geboren (Santa Catarina). Herz-Jesu Priester. Provinzial seiner Kongregation. Er war zum Ordensgeneral gewählt, als der Hl.Vater ihn zum Weihbischof in Rio de Janeiro ernannte. Bischofsweihe 11.10.1959. Als Bischof Walmor abdanke, wurde Bischof Honorato zum Apostolischen Administrator und am 14.12.1961 zum Diözesanbischof von Nova Iguaçu ernannt. Am 12.2.1966 wurde er dann als Koadjutor nach Lajes versetzt. Seine fast fünfjährige Tätigkeit war segensreich für das junge Bistum. Was Bischof Walmor angefangen, hat er weitergeführt. Seine grösste Sorge galt der Katechese und dem Priesternachwuchs. Aus Europa und Nordamerika kamen durch seine unermüdliche Bemühung während des Konzils über 300 Priester, die Scheutvelder Missionare darunter, auch Ordensschwestern aus Belgien. Damit hat Bischof Honorato einen festen Grund für die weitere Entwicklung des Bistums umsichtsvoll und klug gelegt.

.054 Nach der Versetzung von Bischof Honorato wurde der Weihbischof von Rio de Janeiro und Generalsekretär der Brasilianischen Bischofskonferenz José Gonçalves da Costa Apostolischer Administrator in Nova Iguaçu. Bis zur Ernennung des neuen Bischofs wirkte Bischof José unermüdlich. 1914 in Belo Horizonte geboren; Redemptorist; Priester 1936; Weihbischof in Rio / Bischofsweihe 1962. Im November 1969 wurde er nach Presidente Prudente, in São Paulo, versetzt.

.055 Der dritte Bischof hat das Erbe seiner Vorgänger am 6.11.1966 angetreten und hatte nur das Gute, das sie in restloser Hingabe gewirkt hatten, fortzusetzen.

.056 In den 48 Pfarreien des BNI arbeiten augenblicklich 73 Welt- und Ordenspriester.

.057 Die Weltpriester sind 37. Die Ordenspriester 36 nämlich: 14 Franziskaner, 11 Scheut-Missionare, 3 Picpus-Missionare, 2 Herz-Jesu-Missionare, 2 Kapuziner, 2 Don Guanella-Priester, 1 Franz von Salles-Oblate, 1 Steyler Pater.

.058 Was die Nationalität angeht: sie stammen aus 10 Nationen: 29 Brasilianer und 44 Ausländer.

.059 Die 29 Brasilianer kommen aus 11 Bundesstaaten: 4 aus Ceará, 4 aus Rio Grande do Sul, 4 aus Santa Catarina, 3 aus Rio de Janeiro (Estado do Rio), 3 aus Minas Gerais, 3 aus Sergipe, 2 aus Bahia, 2 aus Guanabara, 2 aus Paraíba, 1 aus Alagoas, 1 aus Pernambuco.

.060 Die Ausländer sind Italiener (10), Deutsche (8), Belgier (8), Holländer (6), Spanier (5), Franzosen (3), Philippiner (2), Amerikaner (1) und Pole (1).

.061 Eine Frage drängt sich auf: kommen diese Priester unter sich aus? Kommt der Bischof mit seinen Priestern aus 10 Nationen gut aus, und umgekehrt? Und die Leute? Bis dato lebt das komplexe Presbyterium ganz schön zusammen. Ohne besondere Schwierigkeiten. Auch die Leute zeigen sich mit ihren Priestern gut zufrieden.

.062 Hat das BNI ein Seminar? Nein. Unsere 9 Theologen - wiederum aus 5 Nationen: 4 Brasilianer, 2 Portugiesen, 1 Belgier(Scheut), 1 Deutscher und 1 Paraguayer - besuchen die Katholische Universität oder das Theologiestudium der Benediktiner in Rio.

.063 Von diesen Theologen werden 2 wahrscheinlich im kommenden Jahr zu Priestern geweiht. Die letzte Priesterweihe unserer Diözese fand 1968 statt:damals wurden 3 Brasilianer aus 3 Bundesstaaten geweiht.



064 Die Schwestern sind 89 aus 9 Kongregationen und aus 6 Nationen: Brasilien, Belgien, Deutschland (Franziskanerinnen von Dillingen, Franziskanerinnen von Nonlanden), Schweiz (Ingenbohler Franziskanerinnen), USA und Italien.

065 Ihre Tätigkeit: Schule, Krankenhäuser, Seelsorge. Im vergangenen Jahr wurden den Ingenbohler Franziskanerinnen die Pfarrei Tinguá und den Vinzenzschwestern die Pfarre Itacuruçá übertragen. Dieses Experiment wird fortgesetzt.

066 Auch die Laien werden tüchtig herangezogen. Über tausend Laien arbeiten mit den Priestern mit.

067 Das Hauptanliegen des BNI ist selbstverständlich die (Aus-, Fort)Bildung unserer Pastoralagenten, hauptsächlich der Laien, die Bereitschaft zeigen zur Inkarnation in die Mentalität der BFL. Sehr viele Leute sind bereit mitzuarbeiten, wenn sie nur gut ausgebildet werden.

068 In diesem Sinne haben sich die "Cursillos de Cristiandad" Grosses im unserer Diözese geleistet. Bis jetzt wurden schon 26 "Cursillos" gehalten, nämlich: 13 für Männer, 4 für Frauen, 9 für die Jugend. Über tausend "Cursillistas" hat jetzt das BNI. Viele davon haben sich ganz schön engagiert.

069 Da die Bildung guter Pastoralagenten das Hauptanliegen des BNI ist, wie schon oben bemerkt wurde, so ist es leicht zu verstehen, warum die Institutionen, die Bildung als Zweck haben, sehr wichtig sind für die Pastoral und das Leben der Diözese.

070 Drei Institutionen widmen sich der Bildungsarbeit, wenn auch in verschiedener Weise: das "Centro de Pastoral Catequética" für Katechisten und Katechistinnen; das "Nosso Lar" ("Unser Heim") für die "Cursillos"; das "Centro de Formação de Líderes" ("Ausbildungszentrum für Pastoralagenten") für Kurse, Seminare, Vorträge, Versammlungen, Kongresse, Sitzungen, wobei man an erster Stelle an die führenden Schichten denkt. Über das Ausbildungszentrum lesen Sie den Sonderbericht.

071 Seit 1968 hat das BNI einen Pastoralplan. Jedes Jahr im November kommen Priester, Schwestern und Laien zusammen, um den Pastoralplan des kommenden Jahres auszuarbeiten. Es liegen gedruckt die Pastoralpläne für 1968, 1969, 1970 und 1971. Die Pastoralpläne, so bescheiden sie auch sind, haben sich trefflich bewährt.

072 Die Hauptziele unserer Pastoralplanung sind folgende: 1. Schaffung von Basisgemeinden; 2. Bildung vieler Pastoralagenten; 3. Schaffung von Infrastrukturen; 4. Erneuerung des "ministerium Verbi"; 5. Erneuerung der Sakramentenpastoral; 6. Regionalisierung der Pastoral. Die 6 Teilziele gehören zusammen.

073 Schaffung von Basisgemeinden: a) die Pfarreien des BNI sind territorial klein: durchschnittlich (nur 38 km<sup>2</sup>; aber die Zahl der Einwohner ist selbst für brasilianische Verhältnisse sehr hoch: durchschnittlich 26.318 Einw.; b) daran ist nichts zu ändern, es sei denn man versucht die grossen Pfarreien aufzulockern und vermehrt die Zahl der Basisgemeinden, wo die Menschen sich näher kennen lernen und besser schätzen können; c) die Kirche mag dann besser als die Präsenz Christi erkannt werden; d) der straffe juristische Zentralismus wird zugunsten kleinerer Einheiten christlichen Lebens weichen; e) die Basisgemeinden werden in mancher Hinsicht selbständiger; f) der Pfarrer tritt mehr als Leiter, Koordinator der Aktivitäten, Zeichen der Einheit auf und darum überlässt er den Laien die Mitverantwortung, die sie als ihre Pflicht und ihr Recht in der Kirche tragen müssen; g) die Gemeinde ist also Träger der Verkündigung, die der Missionar/Apostel dorthin gebracht hat, die er durch die Eucharistie/Sakramente/Gottes Wort ernährt und vertieft.

074 Bildung vieler Pastoralagenten: a) die Priester sind überzeugt, dass Fortbildung wesentlich ist, gerade für unsere Zeit; b) sie wissen auch, dass die Laien mitverantwortlich sind für das Reich Gottes, dass sie also verpflichtet sind, zur Aus- und Fortbildung der Laien beizutragen, damit die Laien einsatzbereit und -fertig sind; c) die erfreuliche Erfahrung des vergangenen Jahre hat



bewiesen, dass die Laien ihrer Pflicht in der heutigen Welt und hier in der BfL bewusst sind, dass sie sich gern ausbilden lassen, dass sie ihren Mann stellen, dass sie nicht konkurrieren sondern mit den Priestern mitarbeiten möchten; d) das BNI bemüht sich um diese Bildung der Pastoralagenten, hauptsächlich der Laien und bedauert es sehr, dass die missliche Geldnot manche positive Arbeit für spätere Zeiten aufschiebt; e) die Bildung, die hier gemeint ist, sieht von revolutionären Umwälzungen bewusst ab; dafür aber versucht sie, die Strukturen und den Lebensstil der lokalen Kirche, d.h. des Bistums aus dem Geist des Evangeliums dem Prozess der Entwicklung rascher und gründlicher anzupassen. Dafür wurde im Pastoralplan der Ausdruck "aggressive Pastoral" geprägt.

075 Schaffung von Infrastrukturen: a) als Infrastrukturen werden Institutionen, Behörden, Kommissionen, Teams, Organe der Verwaltung, Ordinariat, Priester rat usw betrachtet, die wesentlich sind für die Pastoral und die wachsenden Aufgaben der lokalen Kirche; b) die Hauptsorge dabei ist die Vermeidung allen starren Bürokratismus und blutlosen Formalismus; c) auch für die Schaffung und Erhaltung der unbedingt notwendigen Strukturen, so einfach sie auch sind, ist die Geldfrage ausschlaggebend.

076 Die Erneuerung des "ministerium Verbi" und der Sakramentenpastoral gehören zusammen: a) das Wort Gottes und die Sakramente dürfen nicht gegeneinander aufgespielt werden, so wenn man von "Evangelisation" in Gegensatz zur "Sakramentalisation" redet; b) tatsächlich hat man lange genug das "opus operatum" der Sakramente derart betont, dass die Vorbereitung und die richtige Disposition (metanoia, Umdenken!) auf das Sakrament des Glaubens zu kurz kamen; c) hier ist manches zu überlegen und gründlich abzuändern, zB. eine gute Vorbereitung auf das Sakrament, die eher das "mysterium ecclesiae" betont, ist vonnöten; auch die liturgischen Ereignisse, die überzeugend wirken müssten; auch die intensive Eingemeindung der Sakramentenempfänger.

077 Die Regionalisierung der Pastoral bedeutet gewiss Diszentralisierung: a) die Pastoralregionen werden dynamischer und pflichtbewusster, sie tun aus eigener Initiative, was die konkrete Lage (objektive Not, subjektive Einsatzmöglichkeit und Charismen, soziale Umstände usw) eben verlangt; b) das Subsidiaritätsprinzip muss auch für das kirchliche Bereich konsequent gelten; c) dazu gehört eben Vertrauen auf den Hl. Geist, auf die Macht der Gnade, auf die Mitverantwortung, wenn auch differenziert, aller Kirchenmitglieder; d) will der Bischof seine Pflichten in der heutigen Welt in etwa nachkommen, so muss er nach bestem Wissen und Gewissen den Priestern und Laien das überlassen, was sie als mündige Christen und als Erwachsene leisten können; dasselbe gilt auch vom Pfarrer usw.

078 Alle Pastoralagenten bemühen sich, diese Ziele in ehrlicher wenn auch mühsamer Arbeit zu erreichen. Alle strengen sich an, die Erneuerung der Mentalität (vor allem der eigenen!) im Sinne des Konzils zu verwirklichen. Das Presbyterium ist sehr willig. Auch die engagierten Laien.

079 Und dennoch spüren wir immer wieder unsere Schwächen und Unzulänglichkeit. Wieviele Lücken sind immer noch auszufüllen. Wieviele Probleme harren einer christlichen Lösung. Eine Frage der Kaderbildung, sicher. Auch eine Geldfrage. Erst wenn ein Institut für Pastoral und das Ausbildungszentrum fertig und funktionsfähig sind, erst wenn ihr Weiterbestehen gesichert ist (an den qualifizierten Lehrern und Leitern fehlt es uns Gott Dank nicht, aber an den Finanzen) können wir daran gehen, mit den ausgebildeten Pastoralagenten andere Probleme zu lösen, den Herausforderungen der BfL in der heutigen Zeit die Stirn zu bieten.

080 Das BNI bemüht sich finanziell selbständig zu werden. Wann wird das Wirklichkeit? Einstweilen müssen wir noch die Hand ausstrecken: Bettler Gottes! Wir möchten Euch nicht zur Last fallen. Wenn es anders ging! Zur gegebenen Zeit werden wir anderen erweisen, was Ihr uns in echter Liebesgesinnung heute erweist, um unsere grosse Not zu lindern.

Allen alten Spendern und Spenderinnen, die mir immer treu beistanden, wünsche ich Gottes Segen und alles Gute. Mit den besten Grüßen Euer

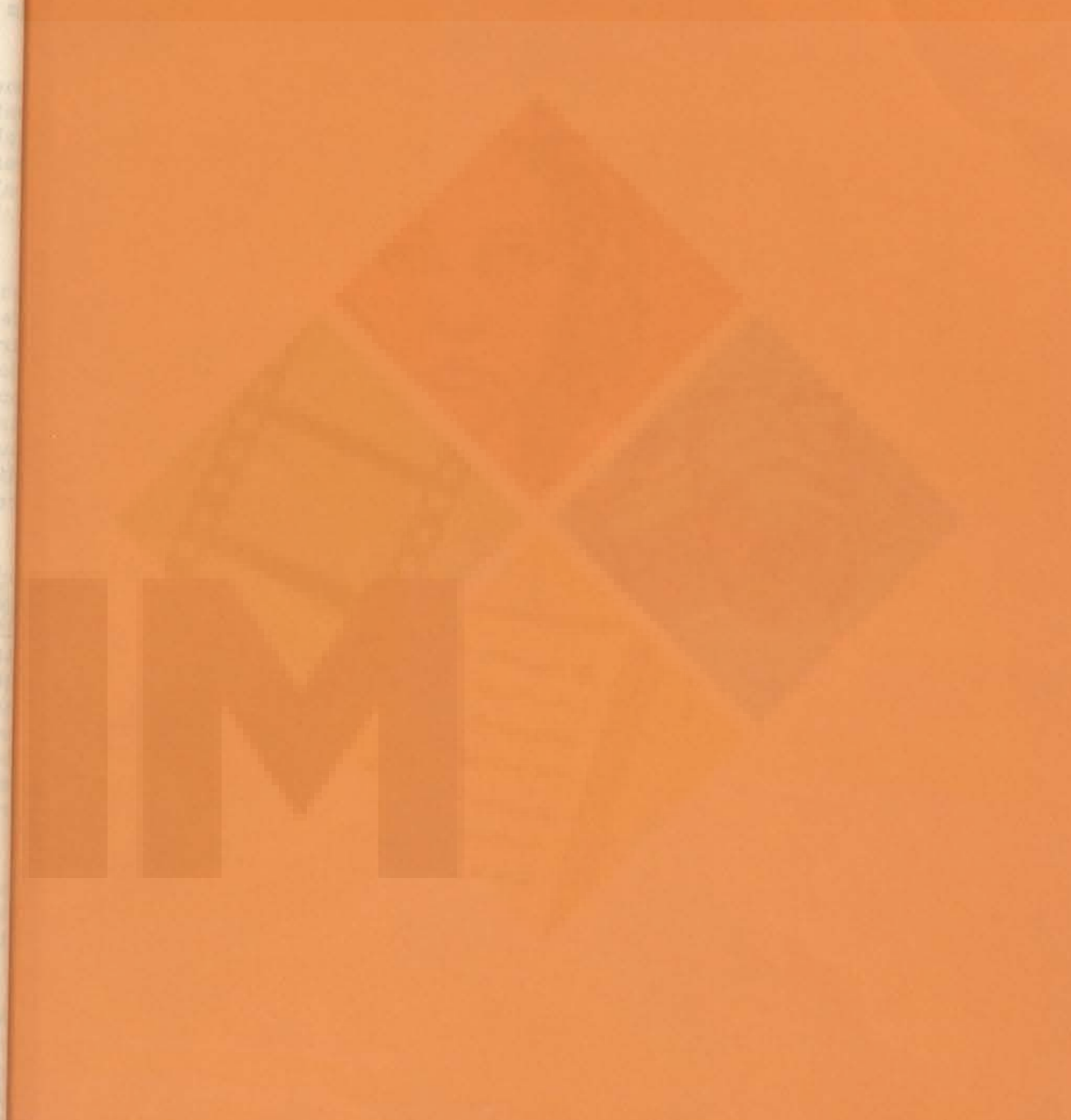
Spenden: Dresdner Bank Sparkonto 60.799  
4432 Gronau in Westf.  
Spendenscheine: P. Bertin Vieht OFM  
4444 Bardel

Bischof Adriano Hypolito  
Cx. Postal 22/Nova Iguaçu/Est. do Rio  
Brasilien



Das ist die erste Seite des Buches, die ich hier zu sehen bekomme. Der Text ist sehr klein und schwer zu lesen, aber ich werde versuchen, so viel wie möglich zu transkribieren. Es scheint sich um eine historische oder literarische Arbeit zu handeln, die in deutscher Sprache verfasst ist. Die Schrift ist eine alte, gedruckte Handschrift, die in den 18. oder 19. Jahrhundert gebräuchlich war. Die Zeilen sind dicht gedrängt, und es gibt einige Abstände zwischen den Absätzen. Ich werde versuchen, die Struktur des Textes zu erkennen, indem ich die Absätze und die Zeilenanfänge markiere. Es scheint, als ob der Text in mehreren Abschnitten unterteilt ist, die durch leere Zeilen oder kleine Überschriften getrennt sind. Ich werde versuchen, die ersten paar Absätze zu transkribieren, um einen Eindruck von der Sprache und dem Inhalt zu bekommen. Es ist ein bisschen schwierig, weil die Schrift so klein ist, aber ich werde mein Bestes geben. Ich werde auch versuchen, die Formatierung des Textes zu rekonstruieren, indem ich die Zeilenanfänge und die Absätze markiere. Es ist ein bisschen schwierig, weil die Schrift so klein ist, aber ich werde mein Bestes geben. Ich werde auch versuchen, die Formatierung des Textes zu rekonstruieren, indem ich die Zeilenanfänge und die Absätze markiere.

Das ist die zweite Seite des Buches, die ich hier zu sehen bekomme. Der Text ist sehr klein und schwer zu lesen, aber ich werde versuchen, so viel wie möglich zu transkribieren. Es scheint sich um eine historische oder literarische Arbeit zu handeln, die in deutscher Sprache verfasst ist. Die Schrift ist eine alte, gedruckte Handschrift, die in den 18. oder 19. Jahrhundert gebräuchlich war. Die Zeilen sind dicht gedrängt, und es gibt einige Abstände zwischen den Absätzen. Ich werde versuchen, die Struktur des Textes zu erkennen, indem ich die Absätze und die Zeilenanfänge markiere. Es scheint, als ob der Text in mehreren Abschnitten unterteilt ist, die durch leere Zeilen oder kleine Überschriften getrennt sind. Ich werde versuchen, die ersten paar Absätze zu transkribieren, um einen Eindruck von der Sprache und dem Inhalt zu bekommen. Es ist ein bisschen schwierig, weil die Schrift so klein ist, aber ich werde mein Bestes geben. Ich werde auch versuchen, die Formatierung des Textes zu rekonstruieren, indem ich die Zeilenanfänge und die Absätze markiere.



Bibliothek  
384  
Institut für Brasilienkunde  
METTINGEN



CEDIM

KLPP 105 9  
Institut für Brasilienkunde  
10